Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	iBWL
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2017
Land:	Österreich
Stadt:	Wien
Praktikumseinrichtung:	PwC
Homepage:	https://www.pwc.at/

Das Leben in Wien und Österreich

Ich fange einfach mal bei dem Wichtigsten, der Stadt selbst, und nicht mit der Arbeit an. Denn vor der Arbeit kommt ja bekanntlich das Vergnügen. Eigentlich ja genau andersherum, aber Wien ist so schön, dass man es ruhig zuerst erwähnen kann.

Bevor ich mich dazu entschlossen habe, mich für ein Praktikum in Wien zu bewerben, war ich bereits schon einmal für zwei Tage in der Stadt. Während dieser beiden Tage hat mich die Stadt in ihren Bann gezogen. Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt schon viele verschiedene Städte gesehen, doch Wien hatte definitiv mit seinen großen weißen Prachtbauten einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Als ich jedoch für mein Praktikum wieder in die Stadt kam, war ich zu Beginn leider nicht mehr so recht von der Stadt angetan. Man muss hier eventuell auch erwähnen, dass es Ende Januar und damit kalt und grau war. Der mir in Erinnerung gebliebene Charme der Stadt wollte sich mir nicht mehr zeigen. Wenig beeindruckt war ich vom Stephansdom und den umliegenden Einkaufsmeilen. Doch mit dem stetig besser werdenden Wetter verbesserte sich allmählich auch mein Bild von Wien. Nach und nach kam das Feeling, das ich damals von Wien hatte, zurück. Macht es doch viel mehr Spaß die Donau entlang zu radeln oder an der selbigen in einer Strandbar zu sitzen, als bei eisigen Temperaturen trotz Winterjacke zu frieren. Doch das Wetter war nur ein Grund dafür, dass ich mittlerweile wirklich in die Stadt verliebt bin. Denn nachträglich betrachtet, habe ich mich am Anfang einfach an den falschen Orten in der Stadt aufgehalten. Das Zentrum rund um den Stephansdom ist einfach für die Touristen. Definitiv wert einmal anzusehen, doch auf Dauer eher anstrengend, weil ständig, insbesondere Asiaten, mit großen Kameras im Weg stehen. Das wahre Leben in Wien spielt sich um den Ring und in den angrenzenden Bezirken ab. Hier nur ein kleiner Einschub: die Wiener denken nur in Bezirken. Also lieber schnell lernen, wo welcher Bezirk liegt und welcher angesagt bzw. eher das Gegenteil davon ist. Den Ring selbst kann man am besten mit den traditionellen Trambahnen, der Wiener nennt sie Bim, erkunden. Im Sommer eignen sich dazu aber auch hervorragend die CityBikes. Diese kann man sich an zahlreichen Stationen, quer über die ganze Stadt verteilt, ausleihen und damit dann kostenlos die Stadt unsicher machen. Ganz egal was man sucht, man wird es in Wien finden. In den Künstlervierteln, Shoppingareas oder Hipsterbezirken findet jeder das Passende. Wer dem Stadtleben entfliehen will, kann einfach nach Grinzing oder den Föhrenberger Naturpark und sich dort sportlich betätigen bzw. den ein oder anderen Spritzer trinken. Beide sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Kürze zu erreichen.

Für diejenigen, die nicht wissen, was unter einem Spritzer zu verstehen ist, hier die Übersetzung: Weinschorle. Generell war ich wirklich überrascht, wie viele Unterschiede es in der Sprache gibt. Ich war stets der Meinung, dass das österreichische dem bayrischen sehr ähnelt. Tut es im Großen und Ganzen auch. Jedoch habe ich nahezu jeden Tag neue Wörter kennengelernt. Dass Quark hier Topfen genannt wird, ist den meisten wohl noch bekannt. Aber dass aus Tomaten Paradeiser, aus Mais Kukuruz oder Stechmücken Gelsen werden,

war mir bis dato neu; um hier nur ein paar Beispiele zu nennen. Abgesehen von den „Sprachbarrieren“ gab es keine großen Unterschiede zu dem Leben in Deutschland. Die Österreicher sind im Allgemeinen ein nettes Volk, auch wenn sie manchmal grantiger wirken, als sie es tatsächlich sind. Aber das wir uns Bayern innerhalb Deutschlands ja auch nachgesagt. Lediglich bei euren Ausgaben müsst ihr mit ein wenig höheren Preisen rechnen als in Augsburg. Es ist alles ein weniger teurer. Gerade wenn man Lebensmittel bei Billa und Merkur kauft, zahlt man gerne bis zu 25% mehr. Wenn man bei Hofer bzw. Lidl einkauft, spart man deutlich, wobei es immer noch teurer ist als daheim. Auch bei der Wohnung musste ich tiefer in die Tasche greifen. Ich habe 450€ für ein kleines 10m2 WG-Zimmer gleich an der Donau bezahlt. Wenn man ein bisschen sucht, findet man das Ganze bestimmt auch ein bisschen billiger. Aber da ich auf Wohnungssuche während meines Auslandssemesters in Seoul war, war ich letztlich recht zufrieden mit meiner Ausbeute. Andere Sachen, wie z.B. Mobilfunk, sind in Österreich wiederrum deutlich billiger als bei uns. Aber wenn ihr den Zuschuss von Erasmus+ erhaltet, geht sich das aus, wie der Wiener sagt. Ansonsten muss man zu Österreich nicht wirklich mehr sagen. Die meisten von euch waren bestimmt schon das ein oder andere Mal hier. Es erwarten euch keine großen Überraschungen wie in manch fernen Ländern, aber deswegen kommt man ja auch nicht hier her.

Die Arbeit bei PwC

Mein Praktikum in Wien habe ich bei der PwC Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft absolviert. Um genau zu sein, im Bereich Corporate Tax mit dem Schwerpunkt auf M&A Transactions. Ich hatte vor Antritt des Praktikums meine Bedenken, ob es eventuell von Nachteil ist, das Praktikum in Österreich zu machen, da das österreichische Steuersystem dem deutschen zwar stark ähnelt, sich jedoch in gewissen Punkten unterscheidet. Gerade da ich auch ähnliche Angebote in Deutschland zur Wahl hatte. Letztendlich war es einfach eine Bauchentscheidung und der Drang, noch einmal etwas Neues zu erleben. Im Nachhinein kann ich nur sagen, dass dies die richtige Entscheidung war. Mir hat es bei PwC in Wien wirklich gut gefallen. Das lag insbesondere an meinem leiwanden (= öster. für lässig) Team. Alle haben mich als „Ausländer“ bereits von Anfang an herzlich willkommen geheißen. Hier nur ein kleiner Einschub: ich habe mich mein ganzes Leben noch nie so sehr als Ausländer gefühlt, wie in Österreich. Es verging kein Tag, an dem nicht über uns Deutsche gestichelt wurde. Das Ganze funktionierte aber auch immer andersherum. Zurück zu meinem Team; dieses bestand aus ca. 20 Personen. Ich hatte vor Antritt des Praktikums ein wenig Angst, dass in dieser Branche alle ein wenig spießig sind und die Arbeitsatmosphäre darunter leidet. Jedoch waren diese Bedenken, zumindest was mein Team betrifft, völlig unbegründet. Egal, ob mit anderen Consultants oder dem Partner; ich war mit jedem von Anfang an per Du. Dieses Gefühl bestätige sich noch durch gemeinsame Teamessen oder die ein oder andere Freizeitaktivität mit Kollegen. Doch selbstverständlich wurde bei uns nicht nur gefeiert, sondern auch gearbeitet. Ich habe mich durch das Praktikum deutlich weiterentwickelt. Einerseits natürlich auf der fachlichen Ebene. Hatte ich zuvor durch das Besuchen der Vorlesungen zum Thema Steuern an der Uni Augsburg nur oberflächliches Wissen, so habe ich in den sechs Monaten erfahren, wie all diese Sachen im Berufsalltag angewendet werden. Andererseits habe ich mich persönlich deutlich weiterentwickelt. Zwar hatte ich schon den ein oder anderen Studentenjob, doch so lange in einem solchen Umfeld zu arbeiten, hat mich nochmals deutlich besser auf das spätere Berufsleben vorbereitet. Sei es der Umgang mit Vorgesetzten oder einfach nur ein selbstsicheres Gefühl beim Schreiben von Emails. Allem im Allem kann ich jedem nur raten, der sich für ein ähnliches Berufsfeld interessiert, ein Praktikum bei PwC oder auch der Konkurrenz zu machen.

Erasmus+ Förderung

Zum Ende noch ein paar Worte zum Förderprogramm selbst. Ich muss gestehen, dass ich bis kurz vor Antritt des Praktikums gar nichts von der Förderung wusste. Mich hat letztendlich ein Freund, dessen Praktikum in Budapest unterstützt wurde, darauf aufmerksam gemacht. Folglich war ich leider auch recht spät mit meiner Bewerbung dran. Doch die Verantwortlichen der Uni Augsburg waren hier sehr entgegenkommend, sodass ich mich auch noch recht kurzfristig für die Förderung bewerben konnte. Das Ausfüllen der notwendigen Unterla-

gen ist ein bisschen mühsam, gerade da man manche Fragen eigentlich noch nicht wirklich vor Praktikumsantritt beantworten kann. Aber wenn man sich eine Weile damit auseinandersetzt, ist das alles kein Problem. Vor Antritt des Praktikums ist von eurem zukünftigen Arbeitgeber das sogenannte Learning-Agreement auszufüllen und zu unterzeichnen. Dieses müsst ihr dann zusammen mit den restlichen Unterlagen bei der Uni Augsburg einreichen. Wurde eure Bewerbung akzeptiert, erhaltet ihr zu Antritt des Praktikums eine Anzahlung der Erasmus+ Förderung. Wenn ihr nach Abschluss des Praktikums die restlichen geforderten Unterlagen abgebt, dann wird auch der noch ausstehende Betrag gutgeschrieben. Letztendlich war ich sehr dankbar über die Förderung, da sie einem das Leben auf jeden Fall erleichtert. Auch wenn ich für mein Praktikum entlohnt wurde, konnte ich durch die Förderung meinen Aufenthalt in Wien deutlich mehr genießen. Durch die Geldspritze konnte ich noch einmal deutlich mehr erleben, als ich es ohne getan hätte. So habe ich letztendlich auch Erasmus+ für meine schöne Zeit hier in Wien zu danken. Ich kann jedem empfehlen, der ein Auslandspraktikum beabsichtigt, sich zu bewerben. Wenn ihr die Chance auf ein Auslandspraktikum haben solltet, solltet ihr unabhängig von der Förderung diese Chance unbedingt wahrnehmen. Ihr werdet euch in der Zeit sowohl persönlich als auch beruflich deutlich weiterentwickeln.